Auszug aus der Publikation des BBK: Bevölkerungsschutz, Ausgabe 03 / 2012





Die Zusammenarbeit zwischen DLRG und THW funktioniert

Person im Wasser, Rettung aus Hochwassergebieten und Boot in Not. Nach diesen Stichworten wurde am 23.5.2012 von der DLRG Bezirk Esslingen in Kooperation mit der DLRG Bezirk Ostalb, der DLRG Bezirk Rems-Murr und dem THW Ortsverband Ostfildern mit der Fachgruppe Wassergefahren der Ernstfall geprobt. Die drei DLRG Bezirke stellen gemeinsam den 8. Wasserrettungszug des Landes Baden-Württemberg und nutzten diese Gelegenheit zur gemeinsamen Übung. Dabei wurden insbesondere die teilweise unterschiedlichen Abläufe bei THW



Boote auf der Fahrt während der Übung.

und DLRG im Bereich Wasserrettung gegenseitig vorgestellt und die Verfahren abgestimmt.

Die Übung fand auf dem Neckar in der Nähe von Esslingen statt. Insgesamt waren 33 DLRG und zehn THW-Helfer mit zusammen sieben Booten beteiligt. Die Bootsbesatzungen mussten parallel verschiedene Szenarien abarbeiten, dabei wurden die Bootsbesatzungen auch organisationsübergreifend gemischt. Nach der Abarbeitung einer Station wurde dann die nächste Situation bearbeitet.

Zu Beginn bestand die Möglichkeit, kranbare Boote mit dem vom THW bereitgestellten LKW-Ladekran zu Wasser zu lassen. Bei Einsätzen, bei denen schnell Boote ins Wasser gelassen werden müssen,



DLRG Boot wird durch das THW mittels Kranwagen ins Wasser gelassen. (Fotos: DLRG Bezirk Esslingen)

besteht nicht überall die Möglichkeit diese zu slippen. Manchmal ist die nächste Slipstelle sehr weit vom Einsatzort entfernt. Hier bietet sich die Zusammenarbeit mit dem THW an, das über geeignete Kranmöglichkeiten verfügt. Das Kranen muss jedoch geübt werden, damit es schnell und reibungslos funktioniert.

Die Bootsführer mussten verschiedene Manöver mit fremden Booten fahren. Die Umstellung auf einen fremden Bootstyp ist bei extremen Fahrmanövern nicht einfach.

Auch die Aufnahme von Betroffenen aus dem Wasser in die Boote wurde geübt. Diese Aufnahme erfolgte teilweise über eine Bugklappe. Nicht jedes Boot verfügt jedoch über diese Möglichkeit. Bei allen Booten ohne Bugklappe wurde der Betroffene auf einem Spineboard fixiert und dann über die Bordwand ins Boot geschoben. Bei beiden Varianten müssen mindestens zwei Rettungsschwimmer im Wasser die Bootsbesatzung unterstützen.

Die nächste Station bestand darin ein fremdes Motorboot mit (simuliertem) Motorschaden abzuschleppen. Dabei wurden verschiedene Anschlagmethoden für die Schleppseile erprobt.

Ein Schwerpunkt der Übung war die Evakuierung von Betroffenen aus überfluteten Häusern. Bei einem Hochwasser besteht oftmals das Problem, dass Betroffene aus Häusern evakuiert werden müssen, deren Erdgeschoss bereits überflutet ist. Dann müssen die Betroffenen, wenn sie gehfähig sind, über Leitern aus einem Fenster oder Balkon ins Boot steigen. Problematisch dabei ist die sichere Fixierung des Bootes am Haus, damit die Leiter nicht verrutschen kann. Besonders schwierig ist die Evakuierung von Betroffenen, die nicht selbstständig Leitern steigen können (z.B. Rollstuhlfahrer). Diese müssen auf einer Trage aus einem Fenster oder von einem Balkon ins Boot abgeseilt werden. Dabei zeigte sich, dass die Zusammenarbeit zwischen THW und DL-RG Kräften sehr sinnvoll ist. Die THW Helfer sind im Bereich der technischen Rettung meist besser ausgebildet, während die DLRG Kräfte meist mehr Kenntnisse in den Bereichen Wasserrettung und Sanitätsversorgung haben.

Auch das Zusammenspiel von größeren und kleineren Booten im Einsatz ist sehr sinnvoll, da sie sich einsatztaktisch ergänzen können.

Die Mischung der Bootsbesatzungen wurde insgesamt als sehr gut erkannt. So wurde dabei eine Sanitätsdienstliche Versorgung der Betroffenen auch auf dem THW Boot durch DLRG Helfer sichergestellt.

Insgesamt konnte ein positives Resümee gezogen werden. Besonders hervorzuheben ist die gute Zusammenarbeit zwischen den DLRG Bezirken und die Beziehungen zum THW OV Ostfildern.

Andreas Klingberg Referent Einsatzdienste DLRG Bundesgeschäftsstelle